EDV-Training und ältere Menschen

Klaus Priller
JKU Linz

Zusammenfassung

1 Computernutzung älterer Menschen


hinaus wird der Großteil der Software von der jüngeren Generation für die jüngere Generation programmiert (Dickinson et al. 2005).

2 Auswirkungen der Computernutzung

Trotz der genannten Schwierigkeiten ist die Anzahl der älteren NutzerInnen von Computern und Internet steigend. Im Care OnLine Projekt wurde von Osman et al. (2005) durch eine Studie in Großbritannien bestätigt, dass ältere Erwachsene, die noch nie mit Computer und Internet Kontakt hatten, den Umgang nicht nur erlernen können, sondern auch langfristig davon profitieren. 82% der TeilnehmerInnen des zweijährigen Projekts berichteten über signifikant positive Effekte auf deren Lebensqualität und bezeichneten das Internet als „Fenster zur Welt“.


3 Bedeutung des subjektiven Alters

Menschen ausschließlich anhand ihres chronologischen Alters zu klassifizieren, ist wenig zielführend. Unter dem chronologischen Alter werden die seit der Geburt eines Menschen vergangenen Lebensjahre verstanden. Menschlen fühlen sich aber häufig – gemessen an ihrem chronologischen Alter – jünger oder älter, als sie eigentlich sind.

Diese Tatsache, dass sich manche jünger und manche älter fühlen, als sie eigentlich sind, scheint das tägliche Verhalten zu beeinflussen (Barak & Schiffmann 1981). Kastenbaum et al. (1972) entwickelten eine Vier-Dimensionen Skala, um das subjektive Alter zu messen. Die vier Dimensionen sind: Feel-Age, Look-Age, Do-Age und Interest-Age. Die Skala misst also, wie alt sich ein Mensch selbst fühlte, wie alt er aussieht und in welche Alterskategorien er seine Tätigkeiten und Interessen einstuft.


4 Training von älteren Menschen


Das Training für ältere Menschen sollte an ihre Bedürfnisse angepasst sein, denn es ist in der Startphase eines Trainings von besonderer Bedeutung, positive Erfahrungen zu erleben (Morris 1992). Werden die ersten Widerstände erfolgreich überwunden, können die Vorteile von Computer und Internet genutzt werden (Umemura & Shirokane 2003). Es besteht allerdings die Gefahr, dass bei Einstiegsveranstaltungen die Hürden der teilnehmenden Personen nicht erkannt werden und dadurch die Abneigung dieser gegenüber neuen Medien weiter erhöht wird. Personen, die den Nutzen von neuen Medien erkennen und deren Angst gleichzeitig steigt, die Hürden nie bezwingen zu können, wird der Zugang oft erschwert bzw. die Lernzeit verlängert (was gleichzeitig mit erhöhten Trainingskosten einhergeht).

Dass ältere Menschen spezielle Bedürfnisse bezüglich Computer und Internet haben, die durch altersbedingte, sensorische, physikalische und cognitive Veränderungen entstehen, ist keine Neuheit mehr. Twitchell et al. (1996) zeigten beispielsweise im Detail, dass der Großteil der altersbedingten Veränderungen durch geeignete Trainingsmethoden und Lernumgebungen kompensiert werden kann.

Viel wichtiger erscheint es, bei jüngeren TrainerInnen ein Umdenken auszulösen. Um die Hürden älterer Menschen verstehen zu können, sollten jüngere TrainerInnen erkennen, dass

1. die Abneigung älterer Menschen gegenüber neuen Technologien meistens natürlich, durch die fehlende Prägung in der Jugend, hervorgerufen wird. Diese Abneigung hat nichts mit dem Intellekt einer Person zu tun. Im Privattraining berichten ältere Menschen beispielsweise, dass sie überhebliche TrainerInnen bei Vorträgen erlebt haben. Eine Überheblichkeit, die oft nur dadurch entsteht, dass junge TrainerInnen älteren TeilnehmerInnen Wissen übermitteln und nicht umgekehrt.

2. die chronologische Betrachtungsweise des Alters bei Trainings kontraproduktiv ist. TrainerInnen sollten ein Gefühl dafür entwickeln, Menschen aufgrund ihres subjektiven Alter-
In den ersten 5 Jahren des künstlichen Intelligenz (KI) wurde das Erkennen und trainieren zu können. Möglicherweise hat zum Beispiel ein Vortragender das gleiche subjektive Alter wie ein Teilnehmer an EDV-Kursen.

Die Berücksichtigung dieser beiden Punkte bildet erst die Basis für Trainingsmethoden, durch die altersbedingte, sensorische, physikalische und kognitive Veränderungen bei älteren Menschen kompensiert werden können. Durch die Gesamtheit der Maßnahmen wird Vertrauen zwischen TrainerInnen und TeilnehmerInnen aufgebaut und die Kommunikation zwischen den Generationen erleichtert. So können Hürden im Umgang mit technischen Geräten gemeinsam überwunden werden.

Literaturverzeichnis


